

Heilen mit Genen: Fortschritte und Entwicklungen

Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Gentherapie vom 18. bis 20. Juli 2007 im Deutschen Krebsforschungszentrum

Krankheiten heilen, indem defekte Gene durch eine gesunde Kopie der Erbanlage ersetzt werden: Die Idee ist bestechend einfach, auch neue Perspektiven der Umsetzung entwickeln sich vielversprechend. Die Deutsche Gesellschaft für Gentherapie (DG-GT) hat es sich zur Aufgabe gemacht, das große Potenzial solcher Gentherapien weiter in Richtung klinischer Anwendungen voranzutreiben.

Die Tagung der deutschen Gentherapeuten, zu der renommierte Spezialisten aus dem In- und Ausland nach Heidelberg kommen, wird unter der Leitung von **Professor Dr. Christof von Kalle** vom Deutschen Krebsforschungszentrum und vom Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) Heidelberg organisiert.

Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen arbeiten daran, neue, sichere und effiziente Methoden des Gentransfers zu entwickeln. Ein besonderer Schwerpunkt der diesjährigen Tagung ist die genetische Korrektur erkrankter Stammzellen des menschlichen Körpers. **Professor Dr. Connie Eaves** aus Vancouver, eine Impulsgeberin der Stammzellforschung, wird über die Entwicklung von Blut und Brustdrüsengewebe aus Stammzellen referieren. Wie Gene das Verhalten von Stammzellen im Knochenmark regulieren, berichtet **Professor Dr. David Williams** aus Cincinnati.

Um heilende Gene in Zellen einzuschleusen, bauen viele der bisherigen Vektoren ihr Erbgut zufällig verteilt in das Genom ein. Die therapeutische Wirkung bleibt so zwar lange erhalten, ein Einbau an der falschen Stelle kann allerdings unerwünschte Nebenwirkungen haben. Die Sicherheit der Therapieansätze hat jedoch höchste Priorität. **Professor Dr. Luigi Naldini** aus Mailand stellt daher erstmals Vektoren vor, die sich an vorher bestimmbarer Position in das Erbgut einbauen und von der Zelle regulieren lassen. Ganz darauf verlassen wollen sich die Forscher aber nicht: **Dr. Bernhard Korn** aus dem Deutschen Krebsforschungszentrum berichtet, wie mit einem neuen Hochleistungs-Sequenziersystem der Verbleib dieser Vektoren mit hundertfach gesteigerter Effizienz untersucht werden kann.

Journalisten sind zu der Tagung im Kommunikationszentrum des Deutschen Krebsforschungszentrumsherzlich eingeladen.

Tagungsprogramm:

<http://www.dkfz.de/de/veranstaltungen/veranstaltung.php?id=1255>

Das Deutsche Krebsforschungszentrum hat die Aufgabe, die Mechanismen der Krebsentstehung systematisch zu untersuchen und Krebsrisikofaktoren zu erfassen. Die Ergebnisse dieser Grundlagenforschung sollen zu neuen Ansätzen in Vorbeugung, Diagnose und Therapie von Krebserkrankungen führen. Das Zentrum wird zu 90 Prozent vom Bundesministerium für Bildung und

Forschung und zu 10 Prozent vom Land Baden-Württemberg finanziert und ist Mitglied in der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.

Diese Pressemitteilung ist abrufbar unter www.dkfz.de/pressemitteilungen

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Deutsches Krebsforschungszentrum
Im Neuenheimer Feld 280
D-69120 Heidelberg
T: +49 6221 42 2854
F: +49 6221 42 2968